

Auch Paketpost ist damals schon vorhanden. Nicht nur Bücher, auch Schweizerkäse ist von Zürich nach Hessen gewandert, und der Marburger Professor Happel lässt als junger Ehemann für die Gattin aus der Schweiz sich Kleider besorgen. Und hat die Gegenwart jene ungezwungene, persönliche Post ganz abgeschüttelt? Eher das Gegenteil! Der moderne Verkehr hat die Menschen ganz anders durcheinander gerüttelt, als es ehemals möglich war, Schweizer kommen nach Hessen, Hessen nach der Schweiz, und mit diesem Austausch bleibt die persönliche Post. Die schweizerische Mutter, die ihre in Hessen verheiratete Tochter besucht, sie nimmt nach wie vor Briefe und Sachen von Freunden und Verwandten als „Postbotin“ mit, der hessische Student, der in Basel, Zürich oder Bern studiert, nimmt bei der Reise ins Semester wie ehemals die Post zu dortigen Freunden mit. So webt aus Altem und Neuem die Zeit an sausen-dem Stuhle ihr Kleid.

Giessen.

W. Köhler.

### Aus Zwinglis Bibliothek.

Zwingli besass eine ansehnliche Bibliothek. Er legte Wert darauf, von wichtigen Werken die neusten und besten Ausgaben zu besitzen, und liess sich keine Kosten reuen. Man hat den Eindruck, dass er fast über seine Kräfte ging. Bekannt ist, dass er die päpstliche Pension länger annahm, als ihm dabei selbst wohl war, nur um Bücher kaufen zu können.

Nach seinem Tode kamen die Bücher an die Bibliothek des Stifts Grossmünster. Er hatte es selbst so geordnet. Das Stift sollte dafür den Kindern 200  $\text{fl}$  bezahlen. Es ist noch ein Revers vorhanden, in dem die Stiftspfleger sagen, sie seien gegenwärtig, d. h. am 1. April 1532, mit baarem Geld nicht versehen und errichten daher den Revers, durch den nun bestimmt werde, es sollen den Zwingli'schen Kindern für die Bücher jährlich auf Ostern 10  $\text{fl}$  ohne allen ihren Schaden zukommen und als Pfand deren Vogt ein Gewaltsbrief des Stifts auf Heinrich und Klaus Zwingli, Meister Ulrichs seligen Brüder zum Wilden Haus im Toggenburg, übergeben werden (in m. Aktensammlung Nr. 1834).

Mit der Stiftsbibliothek gingen die Bücher an die Kantonsbibliothek in Zürich über. Manche sind als ehemaliges Eigen-

tum des Reformators kennbar an dessen Namensvermerk oder an Randglossen von seiner Hand.

Diese letzteren hat einst mit grossem Fleiss und Geschick Johann Martin Usteri für seine „Initia Zwinglii“ verwertet; es ist ihm gelungen, sie mit mehr oder weniger Sicherheit herbeizuziehen, um den Entwicklungsgang Zwinglis zu beleuchten. Usteri war noch ein halbes Jahr mein Klassengenosse am Gymnasium in Zürich gewesen, der beste von uns allen im Lateinischen. Später erhielt er eine strenge Pfarrei, neben der er mit verzehrendem Eifer seinen Zwinglistudien oblag. Nachdem er es noch zum Professor in Erlangen gebracht, starb er leider frühzeitig hinweg.

Wenn wir hier nochmals auf Zwinglis Bibliothek zurückkommen, so können wir in der Hauptsache einfach auf Usteri verweisen, der daraus das beste geschöpft hat. Wir wollen nur noch einige der interessanteren Bände beschreibend anzeigen, vorläufig zwei Sammelbände:

## I.

### Sammelband Erasmischer Schriften.

Kantonsbibliothek Zürich, Quartband III. M. 91, besteht aus folgender Sammlung alter Drucke:

1. *Ratio seu compendium verae theologiae per Erasmus Roterodamum.* Am Schluss: Basel, bei Johannes Froben, im Januar 1519. Auf dem Titel, innerhalb der Bordüre, hat Zwingli eigenhändig geschrieben:

*ἔμει τον ζγγγλίον*

Unter der Bordüre steht von anderer Hand ein auf den ganzen Band bezüglicher Bibliothekvermerk:

*Pertinet hic codex ad rationem studii theologici  
ad caps. A. collegii maioris*

2. *Enchiridion militis Christiani . . . autore Des. Erasmo Roterodamo.* Cui accessit nova miréque utilis praefatio. Et Basili in Esaiam commentariolus, eodem interprete. Cum aliis, quorum catalogum pagellae sequentis elenchus indicabit (es sind im ganzen 13 Nummern verzeichnet). Am Schluss S. 393 eine Zuschrift Frobens an den Leser vom 19. August 1518, dann noch S. 397 (lies 395!): Basel, bei Joh. Froben im Juli 1518.
3. Des. Erasmi Roterodami, in genere consolatorio, de morte declamatio. Ohne Angaben von Ort, Zeit und Drucker.
4. *Encomium matrimonii, per Des. Erasmus Rot.* Encomium artis medicae per eundem. Am Schluss: Basel, bei Joh. Froben 1518. Wie bei 1 der handschriftliche Eintrag Zwinglis:

*ἔμει τον ζγγγλίον*

Der Einband ist der ursprüngliche, wie ihn Zwingli selber schon hatte anfertigen lassen. Das zeigen die zwei von seiner Hand aussen auf dem vorderen Deckel geschriebenen Wörter *Compendium* und *Enchiridion*, welche auf die beiden wichtigsten, ersten Schriften im Bande verweisen. Es waren somit nicht bloss die mit seinem Namen gekennzeichneten, sondern alle vier Schriften sein Eigentum, als Bestandteile des Bandes.

Nr. 1 gibt ein Beispiel für den Übergang von Büchern aus Zwinglis Nachlass an die Stiftsbibliothek am Grossmünster.

## II.

### Sammelband Froben'scher Drucke.

Kantonsbibliothek Zürich, Quartband III. M. 84, enthält folgende Druckschriften:

1. In epistolam Pauli ad Galatas paraphrasis per Erasmum Roterodamum etc. Am Schluss: Basel, bei Joh. Froben, August 1519.
2. Resolutio Lutheriana super propositione sua decima tertia, De potestate papae. Ohne Ort, Jahr und Drucker, auch ohne den bei Froben'schen Drucken gewöhnlichen Schmuck, ist die Schrift gleichwohl ein Erzeugnis der Froben'schen Offizin, laut dem Brief des Korrektors derselben, Jakob Nepos, vom 23. September 1519 an Zwingli und laut dem Chronicon Pellikans p. 75, sowie nach der handschriftlichen Dedikation unter dem Titel:

*Domino Huldericho Zinglio Joannes  
Frobenius misit dono.*

3. Des. Erasmi Roterodami apologia pro declamatione de laude matrimonii. Am Schluss: Bei Joh. Froben, Mai 1519.
4. Philippi Melanchthonis epistola de theologica disputatione Lipsica. Excusatio Eckij ad eandem. Wie Nr. 2 als Frobenscher Druck erkennbar durch die handschriftliche Dedikation; am Fuss der Titelseite steht nämlich:

*D. Vdalrico Zinglio à sacris concionibus Tureg.  
nomine Frobenij Jacobus Nepos dono misit.*

5. Vdalrici Zasii ll. doctoris apologetica defensio contra Joannem Eckium theologum etc. Am Schluss: Basel, bei Joh. Froben, März 1519. Am Fuss der Titelseite handschriftlich:

*D Huldericho Zinglio ex dono Joannis Frobenij*

6. Isagoge in musicen Henrici Glareani poe. lau. etc. (Vorwort an Petrus Falk von den Iden des Mai 1516). Holbeinsche Titelbordüre Frobens (wie Nr. 1), darin, unter dem Titel, von Glareans Hand die Zueignung:

*D. Vldrico Zuingli Glarea-  
nus dono misit*

7. Duo elegiarum libri Henrici Glareani Helvetii ad Vldericum Zinlium Doggium. (Dedikationsepistel an Zwingli von den Iden des Dezember 1516.) Am Schluss: Basel, Joh. Froben, auf Kosten von Getrud Lachner, Frobens Frau, 18. vor den Kalenden des Dezember 1516. Unter dem Titel hat Glarean (nicht Zwingli) geschrieben:

*Possessor est Vldricus Zuingli*

8. Ad reverendissimum atque illustrissimum principem d. Albertum archiepiscopum Moguntinum, cardinalem etc., epistola V. Fabritij Capitonis. Paraenesis prior divi Jo. Chrysostomi ad Theodorum lapsum etc. Am Schluss: Basel, Joh. Froben, November 1519. Unter dem Titel handschriftlich:

*D. Vdalrico Zinglio Jo. Frob.*

*D. D.*

Die Dedikationen sind, wie man sieht, meist solche des berühmten Basler Druckers Johannes Froben. Schon am 22. Februar 1519 schreibt Zwingli seinem Freunde Beat Rhenan, dem gelehrten Korrektor in Frobens Offizin, von kleinen Geschenken seines Meisters, Büchlein, die ihn, abgesehen vom Inhalt, als Gaben Frobens freuen. Etwas später, am 24. April und 2. Juli verdankt er warm die ihm von Froben erwiesene Güte; er nennt ihn einen Mann, ihm so teuer wie ein Vater. Wir dürfen hinzufügen, dass Zwingli dem Basler Drucker auch ein guter Kunde war.

Nr. 2 beweist schlagend, dass Froben anfangs, bis ihn Erasmus abmahnte, auch Schriften Luthers nachdruckte. Man hat es früher bezweifelt. Es ist indessen jetzt auch anderweitig nachgewiesen. Der Nachdruck ist in der Weimarer Lutherausgabe 2,181 B beschrieben.

Der Einband ist dem unter I angezeigten Sammelbände ähnlich. Aus mehreren Briefen ersieht man, dass Zwingli um diese Zeit für sich und andere in Basel binden liess. Schon am 19. Oktober 1516 schreibt ihm Glarean von dort, er habe die für ihn erworbenen Bücher „jenem Bärtigen“ (barbato illi) zum Einbinden gegeben. Vom 22. Februar 1519 an kommt dann fünfmal, bis zum 8. März 1521, ein Buchbinder (librorum complicator) oder Buchhändler (bibliopola) Mathias in Basel vor. Ich möchte an den aus Basel, Strassburg und Bern bekannten Mathias Apiarius denken, wenn er für Basel so früh bezeugt wäre. Das ist erst ein paar Jahre später der Fall: am 10. Dezember 1525 wird „Mathis Biner, büchbinder“ in die Basler Safranzunft aufgenommen

(vgl. C. Ch. Bernoulli bei Heitz, Basler Büchermarken S. XXVIII); Apiarius ist die Übersetzung von Biner. Indessen wer weiss, wie lange vorher der Mann schon in Basel gearbeitet hat! E. Egli.

---

### Zwingli-Drucke in Paris.

Die Bibliothek der Société de l'Histoire du Protestantisme Français in Paris (rue des Saints Pères) enthält eine Reihe von Originaldrucken Zwingli'scher Schriften. Wir verdanken das Verzeichnis derselben Herrn Professor N. Weiss, dem Bibliothekar und langjährigen Herausgeber des Bulletin genannter Gesellschaft, der uns gleichzeitig einen eigenhändigen, ebendort liegenden Brief Zwinglis freundlichst avisiert und kollationiert hat. Wir lassen das Verzeichnis kurz, mit Verweisen auf Finslers Zwingli-Bibliographie, folgen:

**1 — 3.** Complanationis Isaiæ prophetæ foetura prima cum apologia 1529 (Finsler Nr. 89); Complanationis Jeremiæ foetura prima cum apologia 1531 (ib. Nr. 99); in evangelicam historiam etc. annotationes D. Huldrychi Zwinglii per Leonem Judæ exceptæ et aeditæ, adiecta est epistola Pauli ad Hebræos et Joannis apostoli epistola per Gasparem Megandrum 1539, mit Porträt Zwinglis (ib. Nr. 104); — alles in einem Bande, am Fuss des Titels des dritten Teils die handschriftliche Widmung: *Amico suo singulari, in dño fr̃i. Christ. Johanni Rhellicano Megander in perpetuæ amicitie pignus D. D.*, und auf dem ersten Blatt, von der Hand (Rellikans?), welche die Randnoten geschrieben, die Bemerkung: *Zwinglii annotationes in novum testamentum 16 ursoris veniebant; Esaias autem et Hieremias una cum ligatura Joan. Rhellicano 19 ursoris constitit Anno 1539. Tiguri.* (Rellikan hat also die zwei ersten Bände gekauft, um sie mit dem dritten zu vereinigen und das Ganze zusammen binden zu lassen). **4.** Handlung der versammlung etc. 1523 (Finsler Nr. 108), zwei verschiedene Ausgaben. **5.** Die 67 artikel, fürschrift und abscheid 1523 (ib. Nr. 11). **6.** Eyn antwort vff die epistel von Pugenhag 1526 (ib. Nr. 56). **7.** Wes sich D. Martin Luther etc. mit Huldreichen Zwinglin etc. der strittigen Articul halb vereint etc. 1529 (ib. Nr. 90 c). **8.** Brevis et luculenta in epistolam Jacobi expositio 1533 (ib. Nr. 103). **9.** De vera et falsa religione commentarius, s. d. (ib. Nr. 45 b). **10.** Vber Luters buch, bekennuss genannt 1528 (ib. Nr. 86). — Angefügt ist noch: *Ad omnes Germaniæ ecclesias reformatas piorum, qui sub Zwingliani et Calviniani nominis invidia vim et injuriam patiuntur, Apologia. Psalm. XII. s. l. n. d.*

E.